

Serie: Was ist denn hier los? – Das bieten die Gemeinden für die Jugend: Neuffen

Was passt und was passt nicht?

# Neuffen rockt!

Einmal im Jahr organisieren die Rockheads auf dem Festplatz ein zweitägiges Festival mit vielen Bands



Nico Reger, 17

Mir gefällt unser Gemeindehaus, da kann man Billard und Tischkicker spielen. Außerdem haben wir hier in Neuffen ein sehr schönes Freibad – es ist gut, dass es ein paar Grad kälter ist als das Nürtinger. Schön ist auch der Grillplatz am Schelmwiesen direkt oberhalb. Prima ist, dass wir eine Fahrstraße am Ort haben und dass man auch zur Haupt- oder Realschule nicht weit fahren muss. Nur abends und nachts ist es hier wie ausgestorben. Aber eigentlich gefällt mir Neuffen.



Nick Hettich, 14

Ich finde Neuffen langweilig. Es ist gut, dass es hier wenigstens das Jugendhaus gibt, aber es könnte mal neue Sofas oder so etwas wie einen Pokertisch geben. Leider fehlt auch eine Toilette.



Alexandra Puskas, 16

Das Freibad ist toll, der Hohenneuffen ist klasse. Hier in Neuffen gibt es jede Menge Freizeitangebote, wo für jeden etwas dabei ist: Fußball, Handball, Volleyball, Minicars oder Badminton. Das Wichtigste ist, dass man im Ort einkaufen kann, auch die zwei Schulen sind gut. Blöd ist nur, dass der Zug nur bis 21 Uhr fährt und der Bus aus Metzingen nur bis 20 Uhr.



Ozan Naci, 15

Neuffen gefällt mir nicht, hier ist es total langweilig und es gibt keine Partys. Ins Jugendhaus gehe ich, weil meine Freunde auch kommen, mir gefällt aber nicht, wenn es schmutzig ist und keine Ordnung herrscht.



Oliver Scholz, 14

Ich mag die Rennstrecke für RC-Cars am Spadelsberg. Dort tumiere ich, ich bin nämlich Deutscher Juniorenmeister. Es gibt hier überhaupt sehr viele Möglichkeiten für Jugendliche. Gut ist auch, dass alle halbe Stunde ein Zug fährt. Pech hat nur, wer nicht in der Nähe des Bahnhofs wohnt, weil kaum Busse durch den Ort fahren.



Saskia Knoll, 16

Ich bin gerne im Freibad, in der Eisdielen und am Schelmwiesen. Mir gefällt auch, dass man im Gemeindehaus Spiele spielen kann und dass wir vor Ort zwei weiterführende Schulen haben. Auch die Einkaufsmöglichkeiten hier sind gut. Es müsste aber nicht sein, dass in der Paulusstraße der neue Markt gebaut wird.

In Neuffen gab es schon immer eine ganz besondere Fettenkultur. Seit vielen Jahren organisiert immer eine Gruppe ein Fest. Auch dieses Jahr im August wird auf dem Festplatz die Bühne aufgebaut und Neuffen gerockt.

VON BARBARA GOSSON

**NEUFFEN.** Die Älteren erinnern sich noch an das Giga-Fest – das war auch für die Clique um Tobias Hirner immer der Höhepunkt des Jahres. Als die Giga-Fest-Macher nach zehn Jahren aufhörten, war die Trauer groß. So groß, dass Tobi und seine Freunde beschlossen: Neuffen darf nicht ohne Fest sein, und wenn die nicht mehr wollen, machen wir eben selber eines, und zwar gleich richtig, legal und wasserdicht auf dem Festplatz Spadelsberg. Das war 2002, die Geburtsstunde der Rockheads, und erst zwei aus der Clique waren 18 und konnten die Verantwortung übernehmen. „Kein Problem, der der unterschrieben hat, hat Freigetranke bekommen“, lacht Tobi Hirner.

Zum ersten Fest gab es noch Musik aus der Dose. Es stand unter dem Motto: „Lesson I: How to drink a beer“. Auch die folgenden Feste und Festivals waren „Lessons“ – in diesem Jahr gibt es „Lesson IX“. Vor dem ersten Fest organisierten die Rockheads Paletten, so viel sie kriegen konnten. Daraus wurde einfach alles gebaut: das Eingangstor, die Bars und eine riesige Pyramide aus 600 Paletten. Es kamen beinahe 400 Leute und am Ende gingen die Paletten in Flammen auf. Es gab allerdings auch jede Menge Beschwerden über den Lärm, „weil es ein bisschen aus dem Ruder lief“, wie Tobi Hirner zugibt. Damit war das Fest für das Jahr darauf gestorben und für das Folgejahr gab es strenge Auflagen. Das



Gruppenbild mit Flagge: Von links nach rechts stehend: Michael Weigand, Ferdinand Magvas, Axel Hess, Julian Zeidler, Marco Doster, Tobias Hermann, Matthias Hörz, Marc Maihöfer, Dirk Maier, Jan Aichele und Markus Schneider, sitzend Alexander Krohmer, Peter Weber, Björn Mönch, Hendrik Münzenmaier, Florian Kammerer, Jörg Schiek, Tobias Hirner und Christoph Wetzel  
Foto: jüp

Jahr 2004 kann trotzdem in die Annalen der Rockheads eingehen: Damals fand der erste Auftritt der mittlerweile überregional bekannten Nulltarif statt, bei denen Tobias Hirner am Schlagzeug sitzt. Live-Musik gehörte fortan einfach dazu.

Im Jahr drauf durfte wieder bis Mitternacht geläutert werden, weil die geläuterten Rockheads sich penibel an die Vorschriften hielten. Inzwischen sind die Kinderkrankheiten weg. Die Anlage wird so kalibriert, dass sie bei den ersten Häusern die vorgeschriebenen Werte nicht überschreitet. Auch der Rest wurde professioneller: Die Paletten verschwanden, stattdessen gibt es ein Festzelt und eine richtige Bühne. Für Ordnung

sorgt eine professionelle Security. Die Leute kommen von weit her und zelten auf der Wiese nebenan. Die Organisation ist so eingespielt, dass sich die Rockheads nur noch einmal im Monat treffen, um sich abzusprechen. Aber auch sonst machen sie einiges zusammen, zum Beispiel eine Vätertagstour: Mit dabei sind sie auch, wenn in Neuffen helfende Hände gebraucht werden, zum Beispiel beim Sennerpokal, bei der Feuerwehr oder beim Kinderfest. Das Festival hat sich einen Namen gemacht, jedes Jahr gehen etwa 50 Bewerbungen junger Bands ein. Die Rockheads setzen auf eine Mischung aus Coverbands und Newcomern, die sich freuen, mal vor 500 Leuten zu spielen.

Zweck des Ganzen ist der Spaß, auch wenn jeder, der vorne mit dabei ist, eine Woche Urlaub nimmt. „Wir machens so, dass wir null auf null rauskommen“, sagt Tobias. Nur ein Festschle für die Helfer muss drin sein. Sie versuchen die Rockheads ans Organisieren heranzuführen, damit die lange Neufferer Festtradition kein Ende nimmt, wenn die Rockheads wegen Job oder Familie keine Zeit mehr haben. Ein Versprechen gilt aber: „Das Giga-Fest gab es zehn Mal – wir machen es elf Mal.“

■ Das nächste Rockheads-Festival am Spadelsberg findet am Freitag, 6. und Samstag, 7. August statt.



Das Jugendhaus ist der Treffpunkt in der Stadtmitte

## Der Treff ist für alle da

Das „Ex-Hämmerling“ gehört jetzt den Jugendlichen

VON BARBARA GOSSON

**NEUFFEN.** Die Diskussion um ein Jugendhaus in Neuffen hat eine jahrzehntelange Geschichte. Nie klappte es – bis der Familienbeirat die Sache in die Hand nahm. Seit Anfang 2008 können sich Jugendliche im „Ex-Hämmerling“ treffen. Der ehemalige Gärtnerladen in der Hauptstraße 11 gehört zu den Gebäuden, die die Stadt im Zuge der Ortskernsanierung aufgekauft hat. Bis es einen Plan gibt, was mit dem Areal passieren soll, dürfen sich die Jugendlichen dort treffen. Miete muss der Familienbeirat keine zahlen, allerdings ist noch ungewiss, ob es an andere Stelle einen Jugendtreff gibt, wenn die Stadt dort baut.

Drinnen ist frisch gestrichen, die Wände leuchten bunt. In der Ecke stehen einige Sofas, es gibt einen Tischkicker, einen Billardtisch und einen Fernseher, an den man eine Playstation anschließen kann. Bei schönem Wetter kann man sich Stühle nach draußen stellen. Was leider fehlt, ist ein Klo, die Besucher müssen das an der Marktscheune mitbenutzen.

Einige Jugendliche, die bei der Renovierung besonders gut mitgeholfen haben, haben einen Ausweis bekommen, mit dem sie den Schlüssel zum Jugendhaus auf Vertrauensbasis von einem der vier Betreuer Ebo Kunze, Sigrid Stein, Joachim Rapp und Anke Prinz holen können. Die wohnen ganz in der Nähe und sind zur Not gleich da, falls

es Probleme gibt. Die ganze Zeit dabei sein können sie aus zeitlichen Gründen nicht, deshalb soll in absehbarer Zeit jemand den Treff auf Übungsleiterpauschale öffnen und auch Programm machen. Das fehlt den Treff-Besuchern noch ein wenig, wie sie sagen. Nur ab und zu gibt es ein Fest wie eine Halloweenparty oder ein Angebot im Sommerferienprogramm.

Feste Öffnungszeiten gibt es noch keine, nur der Freitagnachmittag ist einigermaßen sicher. Auch am Sonntagnachmittag, wenn in Neuffen tote Hose ist, hat der Treff meistens offen. Laute Musik ist bis 20 Uhr erlaubt, in Einzelfällen, zum Beispiel wenn jemand Geburtstag hat, ist der Treff auch mal bis 22 Uhr geöffnet, wobei ein striktes Alkoholverbot herrscht.

Ansonsten ist ein ständiges Kommen und Gehen, etwa zwanzig Leute zählen zu den regelmäßigen Besuchern. Hauptsächlich sind es Junge, die kommen, weniger Mädchen, die sich laut Ebo Kunze einen geschützteren Rahmen wünschen würden.

Der Kreisjugendring bietet Seminare an, in denen Jugendliche lernen, selbst was auf die Beine zu stellen. „Es gibt hier einige, die lassen ihre Kinder sich in Omars altem Häuschen treffen. Das ist dann eine geschlossene Gesellschaft. Der Treff hier ist für alle da“, sagt Kunze. Probleme mit den Nachbarn gibt es kaum, erzählt Ebo Kunze. Falls mal etwas Besonderes gibt, bekommen sie vorher Bescheid und sind dann tolerant.

## Die, die Spaß haben

Die Aktivgruppen treffen sich noch lange nach dem Konfi

Konfi und dann Schluss mit Kirche? Nicht in Neuffen. Da treffen sich einige Gruppen noch jahrelang nach dem Konfirmandenunterricht und unternehmen regelmäßig was zusammen.

**NEUFFEN (bg).** Nach dem Konfirmandenunterricht wird angeboten, noch ein Jahr lang eine Art Trainee-Programm unter dem Motto „Fit for Future“ zu machen. Dabei werden wertvolle Qualifikationen, zum Beispiel im Umgang mit Kindern, vermittelt und es gibt ein Zertifikat, das sich ganz gut in einem Bewerbungsschreiben macht. Nach „Fit for Future“ kommen die Aktivgruppen, zur Zeit gibt es drei. „Wenn die Leute mal zweieinhalb Jahre lang was zusammen gemacht haben, haben sie meistens Lust, weiterzumachen“, weiß Diakon Uli Häußermann.

Aktivgruppen kochen zusammen, organisieren Flohmärkte, Quizabende oder Public Viewing im Gemeindehaus zur WM, wobei es immer typische Gerichte aus dem Land der Deutschland-Gegner gibt. Stefan Geiger (19) und Stefanie Kirchner (19) leiten eine solche Gruppe, die Future Action Group, kurz FAG – oder DDSH, was für „Die, die Spaß haben“ steht. Sie treffen sich alle zwei Wochen zu Unternehmungen. Zehn Leute gehören fest dazu. Sie helfen auch sonst in der Gemeinde mit, zum Beispiel als Betreuer beim Konfi-Camp. „Wir sind das Rückgrat und packen mit an“, sagt Stefan. Dabei kommt bei allem Spaß der

Glaube nicht zu kurz: am Ende hält einer eine kurze Andacht, in der er sich Gedanken über Gott macht.

Stefan und Stefanie ist auch an der Organisation der 3zehnl6-Gottesdienste speziell für Jugendliche beteiligt, von denen die Gemeinde einmal im Jahr einen ausrichtet. Dabei spielt statt der Orgel eine Band, alleine in Neuffen gibt es drei, die zu Konfirmationen und 3zehnl6-Gottesdiensten spielen und dabei eine Anlage der Gemeinde nutzen dürfen. Stefans Band heißt Starkstrom und spielt zu den Gottesdiensten selbst geschriebene Lieder mit zweideutigem Inhalt: es könnte ein normales Liebeslied sein, sich aber auch auf Gott beziehen.

Hinter „Fit for Future“ und den Aktivgruppen steht Diakon Häußermann. Seine Stelle wurde extra für den VEJGN, den Verein Jugend- und Gemeindeförderung in Neuffen geschaffen. Über Neuffen hinaus bekannt ist der Verein mit seinen Konzertreihen wie „Open Skys“ auf dem Hohenneuffen, „Christmas-Rock“ und „Illes Stehlampenrock. Beim letztgenannten geben immer die Künstler, die gerade im Studio von Udo Rinklin aufnehmen, ein kleines Unplugged-Konzert unter der Stehlampe. Hauptverantwortlicher ist Dietmar Wagner. Die jungen Gemeindeglieder sind dann immer mit dabei und helfen an Eingang oder Theke mit und dürfen dafür umsonst rein.

Stefan und Stefanie machen in diesem Jahr Abi und wollen deshalb ein wenig kürzer treten. Ein Nachfolger ist aber mit Ingo Jablonski (18) schon in Sicht.



Die Future Action Group hebt ab